

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!

# ΠΙΖΟΣΜΑΣΤΗΣ

Organ des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands

## Der Zukunft der Europäischen Union

Rede der Generalsekretärin des ZK  
der Kommunistischen Partei Grie-  
chenlands Aleka Pappariga auf einer  
Tagung der Bewegung  
„Aktion: Thessaloniki 2003“

*Thessaloniki, 3. Mai 2003*

### Die Geschichte lehrt uns

Die theoretische Diskus-  
sion um die Schaffung der  
Union begann schon in den  
Anfängen des 20. Jahr-  
hunderts. Diese Bemühun-  
gen wurden jedoch wegen  
des 2. Weltkrieges abge-  
brochen. Seit dem wird  
bis heute offiziell bestimmt,  
dass die Union eine Ver-  
einigung kapitalistischer  
Staaten darstellt. Der Klas-  
sencharakter der Union  
wird nicht im Geringsten  
von deren Schaffern verleugnet. Als in den ersten  
Gesprächen die UdSSR  
ihr Interesse zur Teilnahme  
zum Ausdruck gebracht  
hatte, wurde sie aus-  
geschlossen, weil die  
Gemeinschaft das soziali-  
stische sozialökonomische  
System nicht akzeptierte.

Der Schub zur Schaffung  
der EWG wurde 1948  
durch den Marshallplan  
gegeben, der als Plan zum  
„Wiederaufbau Europas“  
betitelt wurde.

Die USA wollten einerseits  
ein vereinigtes Europa, das  
die sozialistische Entwick-  
lung verhindert, wusste  
andererseits, dass die  
Stärkung der Europä-  
ischen Union einen Kon-  
kurrenzfaktor gegen ihre  
eigenen Interessen dar-  
stellen wird. Es gewannen  
schließlich die  
strategischen Klassenin-  
teressen, nämlich die Stär-  
kung des europäischen  
Kapitalismus, die Schaf-  
fung einer eisernen Faust  
gegen die Volksbewegun-  
gen.

Während der gesamten  
Entwicklung und des fort-

schreitenden Einigungs-  
prozesses bestätigen sich  
die dem Kapitalismus eige-



nen Merkmale: die unglei-  
che Entwicklung, die Kon-  
zentration und Akkumula-

tion des Kapitals und die  
immervorhandenen unver-  
meidlichen inneren Wider-

sprüche. Es bestätigt sich  
die Vorherrschaft der Inter-  
essen der führenden euro-



## Von den Mobilisierungen gegen das Gipfel der Arbeitsrate vom Europäischen Anschluß in Navplio bei 24 von Januar 2003



päischen Mächte zu Lasten der anderen kapitalistischen Länder und der immer gegenwärtige Einfluss der USA.

Der amerikanisch-britische Einmarsch in Irak verursachte nicht den Riss innerhalb der EU, sowie zwischen den USA und der französisch-deutschen Achse. Der Einmarsch brachte lediglich den bereits vorhandenen Riss an die Oberfläche.

Die Widersprüche innerhalb der EU und zwischen europäischen imperialistischen Mächten und den USA werden nicht aufhören zu bestehen. Es können manche Brücken der Versöhnung und der Zusammenarbeit angesichts des gemeinsamen Feindes, d.h. der Völker, gebaut werden. Sie werden aber wieder aufgelöst, wenn der Kampf um die Neuaufteilung der Märkte neue Ausmaße bekommt. Den Nachweis dafür liefert die Entscheidung Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs zur Gestaltung der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungsunion. Obwohl diese Länder erklären, dass diese Union eine ergänzende Rolle zur NATO spielen wird, ist es offensichtlich, dass dieser Schritt einen Abkoppelungsversuch vom militärischen System der USA darstellt. Die lokalen Konflikte wegen der Märkte bringen unvermeidlich die Völker vor die Gefahr einer allgemeinen Auseinandersetzung. Kein europäischer Vertrag oder Abkommen wird in der Lage sein, einen Krieg zu verhindern, wenn die innereuropäischen und internationalen Konflikte ihren Höhepunkt erreichen werden. Der imperialistische Frieden, der dem Krieg folgt, der Friedhofsrieden, wie im Irak oder in Jugoslawien,

ist nicht weniger schmerzhaft. Das europäische Haus wird sowohl von der Einigungstendenz als auch von der Tendenz der Differenzierung und Zwiespalt gekennzeichnet.

Der Krieg und der kapitalistische Maximalprofit gehen zusammen. Die EU ist nicht in der Lage, den Frieden und die Sicherheit für die Völker zu garantieren.

Die USA verzichten nicht leicht auf die Weltführung. Aber auch wenn sie die Führung verlieren, wird an ihre Stelle eine neue imperialistische Macht treten. Die Frage ist also nicht, ob der amerikanische oder der europäische Imperialismus gewinnen wird, sondern, wie beide durch den Kampf der Volksbewegungen verlieren werden. Es geht darum, wie die Volksbewegungen diese Widersprüche nutzen werden.

Die multipolare Welt, die die europäischen imperialistischen Mächte verbal verteidigen, bedeutet nichts anderes als die Koexistenz und Zwietracht zwischen der verschiedenen imperialistischen Zentren, eine Zwietracht, die manchmal mit wirtschaftlichen und politischen Mitteln und manchmal mit militärischen Mitteln ausgetragen wird.

### Die „andere“ Mischung der Europa-Politik – eine Opposition als Seifenblase

Angesichts der heutigen Verschärfung der Armut und der Arbeitslosigkeit, angesichts der Probleme der Reproduktion des kapitalistischen Systems

suchen die verschiedenen ökonomischen Führungsgremien der Mitgliedsstaaten, sowie die internationalen Führungsgremien des Kapitals weltweit einen Weg, um zwischen den aufeinander prallenden Tendenzen die Balance zu halten. Sie versuchen also das Unvereinbare zu vereinen. Einerseits versuchen sie einen neuen plötzlichen Verfall der Kaufkraft der Einkommen einzudämmen und die Arbeitslosigkeit zu verteilen, und andererseits die Abnahmetendenz der Durchschnittsprofitrate aufzuhalten.

Diese Überlegungen werden auch in Griechenland aufgrund der Krisenvorboten angestellt: Stagnierung der verarbeitenden Produktion, Fall des Produktionsindex von Kapitalprodukten, Stagnierung des Bruttoinlandsproduktes, Verringerung der Konkurrenzfähigkeit, Armut, Verschlechterung des Lebensstandards.

Die Vorschläge, die in Europa, einschließlich Griechenland, unterbreitet werden, sprengen eindeutig nicht die Rahmen der neoliberalen Politik. Sie bewegen sich innerhalb der Logik der Einbahnstraße, sie können den Kreislauf der Krise nicht beenden.

Auch die Vorschläge, die aus der Richtung der sogenannten linken Strömung der Sozialdemokratie oder der „innovativen“ Strömung kommen, überschreiten nicht das Wesentliche: die Liberalisierung des Marktes, die Stärkung der privaten kapitalistischen Produktion mit staatlicher Intervention und eine gewisse Untersützung der staatlichen Produktion. Sie überwinden nicht das System der liberalisierten Arbeitsverhältnisse mit

dem sogenannten Gleichgewicht zwischen vollen und flexiblen Beschäftigung.

Wenn die arbeitenden Menschen in die Falle geraten, zu denken, dass es möglich sei, mit einer Mitte-Links oder einer Mitte-Rechts Regierung Lösungen für ihre Probleme zu finden, ohne die allgemeine politische Ausrichtung anzufassen, werden sie mit Enttäuschung, Passivität und Einverleibung konfrontiert.

## Die Diskussion um die Bildung europäischer Parteien

Die Erweiterung der EU bringt noch direkter eine Debatte an die Tagesordnung, die planmäßig innerhalb der Union stattfindet: es geht um die Bildung europäischer Parteien, innerhalb und außerhalb des Parlaments, die mit dem Siegel der Legalisierung die Völker bei der Durchsetzung der Politik des Kapitals mit allen Mitteln führen werden sollen. Es sollen Parteien sein, deren Opposition im Sinne der Nicht-Ablehnung der Allerheiligsten der EU und deren verbündeten Vereinigungen schmerzlos sein wird. Und diese Opposition soll gegenüber den Völkern das falsche Bild eines demokratischen Pluralismus vortäuschen.

Der sich formierende gesetzliche Rahmen verwendet mehrere Köder zur Durchsetzung der europäischen Parteien. Diese Parteien werden mit allen Merkmalen eines bürokratischen Apparats ausgestattet sein, mit einer Führungselite, die absolute Handlungsfähigkeit besitzt und alles tut, was das System will. Vorgebracht

werden die Argumente der Vergünstigungen im Europäischen Parlament, der finanziellen Unterstützung, und wer weiß was noch auf den Tisch kommt, damit einheitliche Parteien innerhalb des kapitalistischen Käfigs gebildet werden. Es geht um eine offensichtliche Bestrebung, die nationale Ebene des Kampfes und jedwede Flexibilität der Parteien im nationalen Rahmen abzubauen. Es soll eine neue Ordnung durchgesetzt werden, wo die europäischen Parteien für den Druck aus dem Volk und aus den Bewegungen weniger empfindlich sein werden.

Die Frage einer gesamteuropäischen gemeinsamen Aktion, der Koordination, der engeren internationalistischen Beziehungen stellt auch für die kommunistischen, antiimperialistischen Parteien ein Bedürfnis dar. Für Parteien, die deren Einverleibung vom System nicht wollen und die nicht beabsichtigen, Werte und Ideale, die ganze Völker und Bewegungen in Europa und in der ganzen Welt inspiriert haben, abzuwerfen. Wenn es für die Verfechter der EU wichtig ist, von ihnen beeinflusste Parteien zu nutzen oder zu bilden, ist es für die Volksbewegungen eine noch größere Notwendigkeit, die Voraussetzungen für eine sichtbare gemeinsame europäische Aktion, einen gemeinsamen Klassenkampf zu schaffen.

Unabhängig von den Interventionen der EU im politischen System jedes Landes ist es erforderlich, eine wirkliche Debatte zu eröffnen, über die Art der Koordination der kämpferischen Klassenkräfte auf europäischer Ebene, und wie sie sich der neuen Stufe der politischen und staatlichen ultrazentralisti-

schen Willkür der EU entgegenstellen, die auch durch die Institutionalisierung der europäischen politischen Parteien zum Ausdruck kommt.

Die KPG war und ist schon aufgrund ihrer Natur und ihres Charakters immer offen gegenüber Überlegungen für eine europäische Koordination und gemeinsame Aktion, für die Suche der geeigneten Formen, auf der Basis der gegenwärtigen Realitäten. Dabei wird natürlich die selbständige Verantwortung der Parteien und Bewegungen in ihren Ländern nicht in Frage gestellt. Wir treten für die Bildung eines sichtbaren kommunistischen Pols ein, der gleichzeitig und parallel zur Bildung einer breiten antiimperialistischen Koalition beitragen wird.

Die Internationalisierung bedeutet nicht nationale Gleichmacherei sondern gegenseitige Verflechtung und eine dialektische Beziehung des Kampfes auf nationaler und internationaler Ebene.

Wir haben genug positive und negative Erfahrungen in dieser Frage und konnten in der Vergangenheit Errungenschaften aber auch Schwierigkeiten verzeichnen.

Wir denken, dass die kommunistischen Parteien und Bewegungen, Gruppen und Initiativen eine solche Debatte beginnen können, ohne dass sie sich den Regeln und politischen Einschränkungen der EU anpassen. Die EU ist bekanntlich gegenüber jeder Idee der Emanzipation und des gemeinsamen Kampfes gegen die heutige Ordnung feindlich eingestellt.

Gleichzeitig können innerhalb des Europäischen

## Die antiimperialistische Friedensbewegung in der Tätigkeit gegen den Krieg im Irak



Parlamentskooperationen entstehen, um der Degradierung jener Parlamentsgruppen entgegenzutreten, die gegen die volksfeindliche Politik kämpfen, gegen die Willkür, die auch im Rahmen des Europäischen Parlaments in den nächsten Jahren sich verstärken wird.

## Unsere Position zur Zukunft Europas

Unsere Position entstammt der Einschätzung über den Charakter der EU, als ein kapitalistisches zwischenstaatliches Abkommen, das der Reproduktion des Systems und der noch stärkeren kapitalistischen Konzentration dient. Wir setzen der kapitalistischen Form der Vergesellschaftung die sozialistische entgegen. Die europäische kapitalistische Einigung ist keine Einbahnstraße, der Kapitalismus ist für das Volk auch keine Einbahnstraße. Der Kapitalismus wird nicht ewig leben. Europa wird entweder kapitalistisch oder sozialistisch vereinigt sein. Es gibt keinen dritten oder einen mittleren Weg.

Europa wird sich in naher Zukunft mit so vielen Problemen konfrontiert sein, da der Riss und die ungleichmäßige Entwicklung sich verstärken, und sich viele Gruppen und

Untergruppen von Mitgliedsstaaten mit noch mehr verschärften inneren Widersprüchen bilden werden

Die Volksbewegung jedes Landes darf nicht die innerimperialistischen Widersprüche außer Acht lassen, oder sich für den einen Konkurrenten und gegen den anderen Stellung bezieht. Die Bewegung muss diese objektiven Widersprüche nutzen, sie muss Voraussetzungen für den endgültigen Sieg schaffen und zu berücksichtigen, dass auch sie zur Schwächung des Gegners beitragen.

Die Zukunft Europas ist untrennbar verbunden mit der Zukunft der Bewegung in jedem Mitgliedsstaat und mit der Veränderung der Kräfteverhältnisse innerhalb der einzelnen Länder, zwischen den stärkeren und den weniger starken Staaten. Je stärker die antiimperialistische, antikapitalistische Bewegung wird, desto mehr Möglichkeiten für Veränderungen auf der Ebene der Macht werden entstehen, desto schwächer wird die EU. In diesem Kampf können sich Kräfte vereinigen, die das sozialistische Europa als Perspektive betrachten, und auch Kräfte, die über den Sozialismus Differenzen haben oder verschiedene Konzepte über das künftige Europa haben. Wichtig ist es natürlich, dass

diese Konzepte sich den Interessen der Monopole, des Imperialismus entgegensetzen. Das was uns vereint ist die Auseinandersetzung und der Bruch mit der EU.

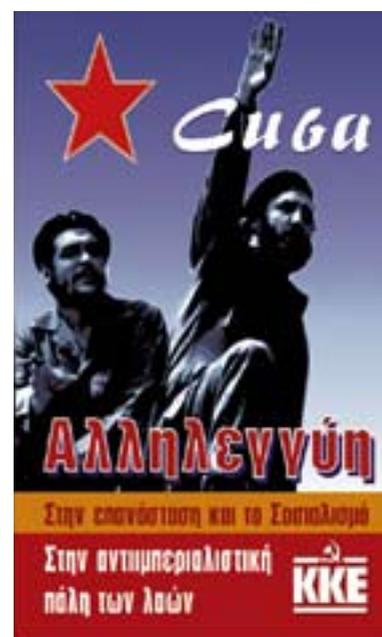
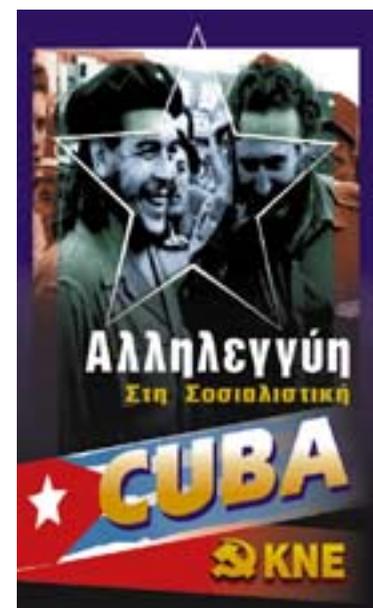
Es ist wichtig, dass die Volksbewegung jedes Landes in die Richtung von Veränderungen auf der Ebene der Macht sich bewegt, in voller und klarer Auseinandersetzung mit den Interessen der Monopole, mit dem Imperialismus. Die Loslösung von der EU soll ein Ziel des Kampfes aller europäischer Völker und Bewegungen sein, damit in dieser Richtung sich Kräfte konzentrieren können. Die Konzentration von Kräften mit dem Ziel der Loslösung von der EU in Verbindung mit Veränderungen innerhalb jedes Landes führt zur Bildung des fehlenden Gegenpols auf der Ebene von Regierungen.

Die Loslösung bedeutet nicht nationale Isolation und Abkopplung von den internationalen wirtschaftlichen Beziehungen. Es ist eine Loslösung und zugleich die Forderung nach wirtschaftlichen Beziehungen auf der Grundlage des gegenseitigen Vorteils. Parallel zu der Tendenz der Loslösung wird die Tendenz der gegenseitigen Kooperation der losgelösten Länderent-

wickelt, auch mit Drittländern. Diese Länder werden sich in eine ähnliche Richtung bewegen, ermöglicht durch die Internationalisierung des Klassenkampfes und die Globalisierung der Phänomene und Tendenzen.

Die Tendenz der Abtrennung von den imperialistischen Vereinigungen wird früher oder später allgemeinen Ausmaß bekommen. Die Tendenz für bilaterale, multilaterale und regionale Kooperationen wird früher oder später Realität. Die Frage ist, was für einen Beitrag jede Volksbewegung zu deren Manifestierung leistet.

Die Völker mögen zeitweilig betäubt sein oder zurückweichen, aber am Ende begehen sie keinen Selbstmord!



**Von den Tätigkeiten der Solidarität und zum Schutze von kubanischer Revolution**



**Die Arbeitklasse kämpft mit PAME gegen Arbeitslosigkeit.**